

Zeitschrift:	Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber:	Franz Otto Schmid
Band:	2 (1907-1908)
Heft:	2
Artikel:	Der Brunnen
Autor:	Wiegand, Carl Friedrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-747814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Brunnen.

Denkst du des Brunnens in der Galle,
 Der unsre Nachbarhäuser schied? —
 Du weißt es nicht, wie tief ich halle
 In stiller Nacht sein klanglos Lied . . .

Ich hör' den ew'gen Brunnen laufen —
 Ich weiß, die Quelle, die uns quoll,
 Wird einst auch unsre Enkel taufen,
 Bis auch ihr Becher übervoll . . .

Dann laul'schen lie im tiefsten Leide
 Dem tiefen Brunnen — Dach an Dach —
 Und liegen traumlos, wie wir beide,
 In namenlosen Schmerzen wach . . .

Carl Friedrich Wiegand.



Goethes Vision in Hechtgrau mit etwas Gold.

Von Prof. Dr. Emil Bürgi, Bern.

Gie Frage, ob Goethe an Halluzinationen gelitten habe, mag vielen als eine müßige erscheinen. Ich gestehe, ich hätte sie auch nie in die Welt geworfen. — Da sie aber nicht nur aufgestellt, sondern sogar — und mit einem Scheine von Recht — bejaht worden ist, und die Halluzinationen Goethes seit längerer Zeit in verschiedenen Lehrbüchern der Psychiatrie, in wissenschaftlichen und populären, halbwissenschaftlichen halbphilosophischen Werken behandelt werden, so ist es mir erlaubt, mich an diese Frage zu wenden.